

Arca Davidico - Judicialis securissima.

König Davids / und aller frommen sterbenden v 764.

Christen Gerichts, Lade / worinnen der Seeler

Schatz am sichresten hinterleget wird /

Aus den Worten des XXXI. Psalms / v. 6,

Bey Christlich-ansehnlich und Volckreicher Beerdigung

Des weiland Ehrenvesten, Weisen und Ehrenwohlgeachten

Herrn Samuel Rechenbergers /

Lehn-Richters zu Galenz / Sel.

Welcher in seinem getreuen Gott den 2. Julii am Tage

Mariae Heimsuchung / Abends umb 9. Uhr / im Jahr unsers

allgemeinen Erlösers 1666. zu Kleinhartmannsdorff / durch

einen zwar unberhofften Stöckfluß / doch seligen Lebens-

Schluß die Welt verlassen /

Dessen Körper darauff des andern Tages abgeföhret /

und den 8. Julii / als am 4. ten Trinit. Sontage

Christlich eingesencket worden /

Muffgesetzt  
von

GEORGIO MICHAELE PEZOLDO,

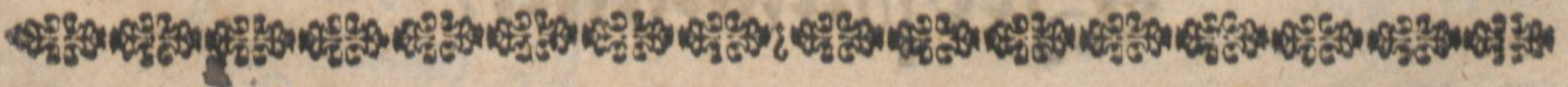
Pastore zu Galenz.

† † †

Seneca: Incertum est, qvò in loco Te Mors expectet, itaqve tu il-  
lam in omni tempore expecta.

An welchem Ort der Tod dein wart / ist ungewiß /

Drumb wart sein iederzeit / O Mensch / diß nicht vergiß!



FREYBES /

Gedruckt bey Georg Beuthern.



v 764  
X 20568 v





Des weiland Ehrenbesten / Weisen / und  
Ehrenwohlgeachten /

Herrn Samuel Rechenbergers /  
Lehn-Richters /  
Hinterlassener Wittben /  
(Tit:)

Frauen Marien / geborner Uhlin /  
Hinterlassenen einigen Söhnelein / und  
Lehns-Folgern /

Christoph Adam /

Töchtern / { Anna Rosina / und  
Sophia /

Frauen Mutter Rosina /

Jezo verehlichten

Groszmann /

Ingleichen



Ingleichen des Sel. Verstorbenen

Herrn Bettern

Dem Edlen/Wohl-Ehrenvesten und Hochgeachten

**Herrn MAGNO Ohmigen /**

Uf Kiebenaw / Churf. Sächs. wohlbestalten Flossmei-  
stern/ der Gersdorff- und Blumenauischen Flossen/ zc.

Dem Wohl-Ehrenvesten/Wohlweisen und Ehren-  
wolgeachten

**Herrn Gottfried Ohmigen/**

Bornehmen des Raths / und wohlberühmten  
Handelsmann in Freyberg /

Dann ferner

Des Sel. verstorbenen Herrn Schwäher/

Dem Ehrenwohlgeachten/und Namhaftten

**Herrn Christoph Uhlen/**

Bürgern in Sada/ auch begüterten  
zu Dittmansdorff/

Seinen insonders hochgeehrten Herren Schwägern/ Bevatter/  
wehresten Gännern und Freunden/

Wie auch in Ehrengelühr geneigten Frauen Bevatterinnen  
und Freundinnen/

Ubergiebet uf Begehren / nebenst Anwünschung alles Him-  
lischen Trostes/ Gedult / Lebens und Segens / gehal-  
ene Leichpredigt

Georgius Michael Pezoldus,  
Past. in Galenz.



In dem Namen unsers Herren und Heylandes  
Jesu Christi/welcher bey geheiligten See-  
len kan lassen seyn einen schnellen Tod einen  
geschwinden Sprung zu Gott / hochgelie-  
bet und abermals hochgelobet / sampt Gott  
seinem Himmlischen Vater / und werthen  
H. Geist heute bey gegenwertigen Trauer-  
Actu, allezeit / und biß in alle ewige Ewig-  
keit / Amen.

Præamb.

**U**nd Samuel starb / und das ganze Israel  
versamlete sich / und trugen Leide umb Jhn / und be-  
gruben ihn in seinem Hause zu Rama / Also / in JE-  
SU unserm Heylande Geliebte / wie auch theils  
Herz betrübte / lesen wir gedachte Worte im 1. Sam. 25. worin-  
nen denn enthalten wird / des Propheten Samuels Tod / Isra-  
els Traurigkeit / und seine / des Samuels auch ehrliche Begräb-  
niß. Daß der Tod sey der Sünden Sold / bezeuget der Heyden  
Doctor Paulus / Rom. 6. massen denn auch oft junge Leute / als  
die unzeitigen Trauben abgeriessen werden / Job. 15. Dß wir auch  
die unsrigen betrauren sollen / befihlet Gott und die Natur / wie  
denn Sirach unter andern hierzu sonderliche Anregung thut /  
cap. 38. daß wir sie ehrlich beerdigen sollen / und nicht uff Art der  
Sabeer / Troglodyten / Thracier / Hircaner und Parther / Scy-  
then und Massageten / mit ihren Vorfahren / erinnert Sirach  
an gedachten Orte weiter. Der Höchste dräuet / daß Er wolle  
weg

1. Sam. 15.

Rom. 6.

Job. 15.

Sir. 38.

## R. D. und aller fromen Christen Gerichts-Lade. 1

wegnehmen Richter / Propheten / Warsager und Aeltisten/  
Hauptleute / über 50. und ehrliche Leute / Esa. 3. Nun: Samu-<sup>Esa. 1.</sup>  
el starb / heisst auch iesu bey uns / unsrer Gemeine und Galen-  
zischen Israel / ein Lehn-Richter / dieses Orts: Ein vom Herren  
Erbetener / wie sein Name deutet; Nelmlich es hat vergange-  
nes Montags / am Tage Mariae Heimsuchung durch einen un-  
berhofften Stöckfluß / doch sel. Lebensschluß / Abends umb 9.  
Uhr zu Kleinhartmannsdorff / diese eitle Welt verlassen / der  
weiland Ehrenbeste / Weise und Ehrenwohlgeachte Herr Sa-  
muel Rechenberger / Lehn-Richter allhier / diesen hat **G D Z** /  
welcher nicht ist Pater judiciorum vel ultionum, sed Pater mi-<sup>Bernhard.</sup>  
sericordiarum, ein Vater der Gerichte / oder der Rache / son-<sup>Serm. 5. in</sup>  
dern ein Vater der Güte und Barmherzigkeit / allermassen <sup>die nat. col.</sup>  
Bernhard der fromme Abt zu Clarevall tröstlich redet. / und mit <sup>m. 64.</sup>  
S. Paulo stimmt / 2. Cor. 1. Wie denn auch das heutige am <sup>2. Cor. 1.</sup>  
vierdten Trinit. Sontage gefällige Evangelium: Seyd barm-  
herzig / wie auch euer Vater barmherzig ist / uns erinnert / am  
Mariae Heimsuchungs Tage heimgesuchet / nicht visitatione iræ,  
mit der Zorn / sondern visitatione gratiæ, mit der Gnaden-  
Heimsuchung / daß er nicht etwa im Felde oder alleine / wie leicht  
hätte geschehen können / blieben und den Geist auffgeben / darauff  
allerhand Urtheil würden erfolget seyn / sondern in Gegenwart /  
frommer Leute und Zeugen / nicht / daß er etwa in Böllerey /  
Zorn / und andern Sünden / dahin gefahren / sondern der Höch-  
ste / von welchem herkömmt Leben und Tod / Sir. 11. hat ihn sei-<sup>Sir. 11.</sup>  
ne Rechnung als einen Rechenberger übergeben lassen mit an-  
dächtigen Seufzen / bey Vorsprechung und Zuruffung des  
Namens Jesu / welcher Himlische Arithmeticus, und Rechen-  
meister die Zahl seiner Monden abgezehlet / Job. 14. Das pre-<sup>Job. 14.</sup>  
tiosum und der Schatz seines Geistes und Seelen / war ihm von



2 R. Davids/und aller frommen Christen

Zach. 12.

dem Humlichen Gerichts-Herrn/in die Gerichts-Lade seines Lei-  
bes auff eine Zeit eingethan worden / nunmehr hat er solche  
wieder in die sichreste Gerichts-Lade der Hände Gottes durch ei-  
ne sel. ἀνάλωσι eingewortet; Weil wir denn im Hause  
des Herrn versamlet/hievon etwas ferner zu lehren und anzuhö-  
ren/ als ersuchen wir die Göttliche Majestät/das sie uns hiezuhilfen  
den Geist der Gnaden und des Gebets Zach. 12. reichlich schen-  
cken und geben wolle/ damit es ihm/ dem grossen GOTT zu  
Ehren/dem sel. Verstorbenen zu gutem Nachruhm/denen Hoch-  
betrübteten zur Auffrichtung/ uns allen zur Sterblichkeits-Erin-  
nerung/ und denn auch allerdings zur Seeligkeits-Erlangung  
möge verrichtet werden/ massen wir denn auch zum Behuf des-  
sen im Geist und in der Wahrheit sprechen wollen/ das Gebet des  
H. Vaters Unser.

Textus,  
Pfal. 31, v. 6.

Euer Christl. Liebe höre an in wahrer Andacht verlesen einen  
schönen Leichen-Text / welcher genommen aus dem  
31. Psalm/Königs und Propheten Da-  
vids/und lautet also:

**I**n deine Hände befehle ich meinen  
Geist/ du hast mich erlöset/ **HERR**  
du getreuer **GOTT**.

Exord.

Exordium:

Bernh.

**L**iebte / in Jesu unserm liebsten Heylan-  
de/wie auch wegen gegenwertigen Todesfalls Her-  
betrübtete: Sehr nachdencklich saget abermals der  
H. Bernhardus: Planè pretiosa mors est Sancto-  
rum, ut quæ finis est laborum, & consummatio  
victoriæ, abitusq; & janua ad vitam æternam, æternamq; ve-  
securi-

securitatem, Warlich werth und herrlich ist der Tod der Heiligen/ als welcher ist ein Ende der Arbeit/ eine Vollbringung des Sieges/ ein Eingang und Thüre zum ewigen Leben / und zur ewigen Sicherheit; In welchen Worten er uns fürhält/ Mortis beatæ pretiositatem, eines sel. Todes Werth und Vortreflichkeit/ und solche Worte gleichsam dem Großvater Jesu König Daviden abgeborget aus dem 116. Psalm: Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn; oder wie Herbergerus der berühmte Hertzprediger in seinen Trauerbinden setzt: Der Heiligen Tod ist werth für Gott; Pretiosa mors Sanctorum in conspectu Dei & Angelorum. Redet also König David / und S. Bernhard von denen Heiligen Gottes / daß sie solche Ehre werden haben/ Psal. 149. Diese sind alle getauffte recht gläubige Christen/ massen auch Paulus bezeuget 1. Cor. 6. Ihr seyd abgewaschen/ ihr seyd geheiliget/ ihr seyd gerecht worden/ durch den Namen des HErrn Jesu/ und durch den Geist unsers Gottes. Dahero ob sie auch gleich nach den unbegreiflichen Gerichten/ und unerforschlichen Wegen Gottes/ Rom. 11. geschwind und unverhofft stürben/ ist doch ein pretioser / werther und heiliger Tod / sintemahl mille ad mortem aditus, es sind wohl tausenderley Zufälle und Arten zum Tode/ wie Seneca spricht: Solche tausenderley Arten schaden nun ganz und gar nichts/wenn nur die Sterbenden sind heilige/getauffte/ gläubende/betende/leidende Christen; Selig sind die Toden/ die im HErrn sterben *ἀπὸ τῆς*, von nun an/ stehet in der Offenb. Joh. 14. protinus, von der Stunde an / wie Nazianz. redet / wird das pretiosum, die edle Perle und das Kleinot ihres Geistes in die sicherste Behältniß der Gerichts-Lade Gottes / und Schoß Abrahæ getragen / Luc. 16.

Psal. 116.

Herberg.  
part. 3. der  
Trauerb.  
fol. 366.

Psal. 149.

1. Cor. 9.

Rom. 11.

Senec.

Apoc. 14.

Nazianz.

Luc. 16.

Solche  
Fälle sind

Wie aber dem allen / so sollen dennoch uns solche Fälle  
präsen-



4 R. Davids/und aller frommen Christen

1.  
Ein Elends.  
Bild:  
Sir. 40.  
Pfal. 144.  
Dan. 4.

Epitaph.  
Conf. Lü-  
bec.

präsentiren I. Ein Elendsbild/ daß es ein elend jämmerlich  
Ding sey umb aller Menschen Leben / Sir. 40. daß die Men-  
schen wie nichts zu rechnen/ allermassen der 144. Psalm bezeug-  
get/ und im Dan. 4. zu lesen. Schön und nachdencklich ist/   
was zu Lübeck in S. Marienkirchen/bey eines vornehmen Bür-  
germeisters Epitaphio stehen soll:

Quid quis? quid non quis? Nihil: omne; quid omne?  
Nihilve?

Nil: omne, omnis Homo scilicet omne nihil.

Diß all ein eitel ist und nichts

Erinnere Mensch dich des } Geschichts!  
} Gerichts.

It. Wie es ein anderer artig gesehet/ und unser Leben/ so elend/ ja  
nichts ist/ beschrieben:

Quid omnia?

Sapiens, Potens, Dives.

Quid omnia? tandem nihil.

Si nihil, cur omnia? Nihil ut omnia.

Quid omnia? Vita.

Quid Vita?

Somnus, bulla, vitrum, glacies, flos, fabula, foenum,

Umbra, cinis, punctum, vox, sonus, aura, nihil.

Wer sagt nicht / daß

Schlaf / Wasserblase / Glas / Eyß / Blum / Geschwätz  
und Heu /

Schatt' / Asch / Punct / Stimm / Thon / Luft /  
nichts unser Leben sey!

Freylich ist ein rechtes Elendsbild / wenn wir betrachten / daß  
derjenige / so iezo mit uns neulich geredet / gegessen / getruncken /  
und in guten Christlichen Vertrauen mit uns conversiret / so  
bald



Bald in einer Viertel Stunde und eher muß zur Leiche werden /  
 wie hernach bey denen Actis mortis repentinæ, eine und andere  
 Exempel werden angeführet werden. Ist zwar freylich nach  
 unsrer Vernunft fein / so ein Mensch auf seinem Lager seine Ela. 38.  
 Sachen disponiren / und sein Haus beschicken kan / da die  
 Kranckheiten als Trabanten des Todes uns gute Sterbens-  
 Gedancken erwecken / wie denn der Poet eine und andere Ge- Zischern.  
 brechlichkeiten mit sothanen Formalien beschreibet / und das E-  
 lendsbild abconterfeyet also:

Der Leib / der Seelen Wagen /  
 Ist Menschen nur beschwert /  
 Bald kocht uns nicht der Magen /  
 Der alle Kranckheit nehrt ;  
 Bald fallen uns die Flüsse /  
 Bald schwellen Hand und Füße.  
 Izt fühlt man Seiten stechen /  
 Bald fehlt dem Haupte Lust /  
 Izt wills dem Hals gebrechen /  
 Bald kocht es umb die Brust /  
 Izt schwinden uns die Glieder /  
 Bald wirfft der Schlag uns nieder.

Jedoch aber läset Gott der allgewaltige Schöpffer und Töpf-  
 fer aller Creaturen auch geschwindere Fälle vorgehen / daß an-  
 dere sich darinne spiegeln / und bedencken möchten / wie solche  
 seyn sollen /

2. Ein Buß-Bild / damit wir uns zu Gott bekehren / 2.  
Ein Buß-  
Bild.  
Sir. 5, & 18.  
Aug. lib 2.  
de Gen.  
contr. Man  
c. 28,  
 und die Buße nicht auffschieben / sondern uns bessern / weil wir  
 noch sündigen können / wie Sirach c. 5. & 18. vermahnet. Denn  
 nihil sic revocat hominem à peccatis, quemadmodum im-  
 minentis mortis cogitatio, schreibet S. Augustinus, der Bischof

## 6 R. Davids/und aller frommer Christen

zu Hippona/ nichts hält die Menschen also ab von Sünden/  
als des herbey nahenden / und über uns gleich herein ragenden  
Todes Betrachtung. Es soll heissen: *γενυαγεῖτε*, wachet/denn  
ihr wisset weder Tag noch Stunde / in welcher des Menschen  
Sohn kommen wird/Matth. 25. Cæsarius erwehnet / wie in ei-  
nem Eistertienser Kloster/ als der Diaconus die Worte des Ev-  
angelii abgelesen: Wachet/denn ihr wisset nicht ꝛ. so sey ein  
Mönch im Chor plötzlich darnieder gefallen / und gestorben / da-  
er denn die Nothwendigkeit solcher Ermahnung mit seinem To-  
de bezeuget hat/ wie der hochtheure Theologus D. Röberus in  
einem schönen Leich-Sermon/ sup. verb. Eccles. 9. da er mortis  
certitudinem, horæ emortualis incertitudinem anführet /  
gar schön dieser Historien unter andern gedencket. Dahero ha-  
ben auch/ wie bekand / die Egyptter in ihren Gastereyen den  
Haußknecht mit einem hölzernē geschnitzten Todes-Grippe las-  
sen hienein treten / solches nach der Keyhe den Gästen zu zeigen/  
und darbey zu sagen: In hoc intuens gaude, Schau dich an /  
und sey frölich: Ist eben so viel gesaget/ als Vive memor lethi,  
Vergiß bey Fröligkeit auch deines Todes nicht. Massen denn  
auch Philippus in Macedonien und andere Potentaten sich ih-  
rer Sterblichkeit mit einen und andern Denckmahlen haben erin-  
nern lassen. Solch Buß-Bild / wird sonder allen Zweifel  
auch in seinem Herzen unser in Gott ruhender Mit-Bruder aus  
dem H. Evangelio Luc. 15. heute vor 8. Tagen/ da von der Zu-  
nahrung der Sünder zu Jesu gelehret worden/ wohl betrachtet  
haben/ massen er denn auch Frentags zuvor in der Bußpredigt /  
Sontags/ wie gedacht / in der Fröhpredigt / und Montags /  
Mariæ Heimsuchung/ welcher Tag/nach Gottes Willen / sein  
Sterbe-Zag gewesen/ im Gottes Hause sich befunden/und an-  
dächtig sich bezeiget.

Solche

Matth. 25.  
Cæsar. lib.  
II. c. 65.

D. Röber,  
in serm.  
fun.

Luc. 15.

Solche nach dem Gerichte Gottes / welche unbegreiflich /  
 vorgehende geschwinde Fälle sollen uns dennoch aber auch præ-  
 sentiren z. Ein Gnaden-Bild / daß **GOTT** fromme Leute <sup>3.</sup> Gnaden-  
 mancherley Unglück ditzfalls entreisse / und bey Zeiten aus dem Bild.  
 Mittel nehme. Schön ist / was das Buch der Weisheit c. 4. Sap. 4.  
 lehrt: *Εὐάρεστοι τῷ Θεῷ ἠγάπηθη, καὶ τῶν μετὰ ζῶ ἀ-*  
*μαρτωλῶν μετέτεθη,* Der Gerechte gefället **GOTT** wohl / und ist  
 ihm lieb / und wird weggenommen aus dem Leben unter den  
 Sündern; *μετέτεθη,* translatus est, Er ist versetzt worden. Ist ein  
 fein Gleichniß von denen Bäumlein oder Pflanzlein / welche aus  
 ungeschlachten Lande und Erde in besser Land versetzt werden;  
 Also werden auch schöne / gerechte und heilige Leute / aus diesem  
 Elends-Land als Himmels-Pflanzlein versetzt in das Land  
 der Lebendigen / dessen sich König David höchlich freuet im 27. Psal. 27.  
 Psalm: Ich gläube aber doch / daß ich sehen werde das Gut  
 des **HERRN** im Lande der Lebendigen. Schön ist / ferner / was  
 Esaias c. 56. saget / Der Gerechte kömpt umb / und niemand ist / <sup>Esai. 56.</sup>  
 der es zu Herzen nehme / und heilige Leute werden auffgerafft /  
 und niemand achtet drauf. Denn die Gerechten werden weg-  
 gerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt ha-  
 ben / kommen zum Irrede / und ruhen in ihren Kammern. Da  
 denn abermals das Wörtlein auffrassen / wie denen Gelehrten  
 beband / und öftters angeführet wird / eine sondre Emphasin hat /  
 daß gleich wie ein Hauswirth in der Erndte mit seinen Garben  
 auff dem Felde zum Wagen und zur Scheunen eylet / und nicht  
 lange mandelt / weñ er siehet / daß finstre Wolcken kommen / und  
 der Weizen / Korn / oder ander Getreyde dürste beregnet werden;  
 Also eylet **GOTT** auch mit seinen Himmels-Garben in die ewige  
 Hütten / Luc. 16. wenn allerhand trübes Unglückswetter auff <sup>Luc. 16.</sup>  
 ziehen will. Als dort das Sündfluts-Wetter kommen sollte /  
 versetzte

Gen. 5.

versezte und raffete GOTT weg / den 969. Jährigen Nachusa-  
 lem/ Gen. 5. Fast alle Apostel sind weggeraffet worden / vor  
 dem Excidio Hierosolymitano, und ehe die viel und mancherley  
 Christi auffgestanden. Nach Ambrosii/ Bischoffs zu Meyland  
 Tod / ist das Heydnische Unkraut der Gothen und Wenden  
 häufig über Italien ausgestreuet worden. Da S. Augustin  
 der Bischoff zu Hippo in Africa von GOTT weggeraffet  
 worden/ ist das Römische Unkraut über Africam mit greulicher  
 Verfolgung gesäet worden. Nach unsers hochsel. Vaters/ und  
 des Teuschlands grossen Propheten Luthert Tode / der Anno  
 1546. am 18. Febr. als die Concordia, weggeraffet worden / ist  
 der Teutsche Krieg entstanden / da die Stad und Universitat  
 Wittenberg/ dorinnen er Lutherus fast in die 40. Jahr nach ein-  
 ander gelehret/ von Römischen Kaiser und Spanischen Solda-  
 ten eingenommen/ der Landsfürst gefangen geführt / das Inte-  
 rim verfertigt/ und folgendes allerley greuliche Enderungen dar-  
 auff erfolget sind.

Exod. 1.

Judic. 2.

Judic. 9.

Also in Weltlichen Stande hat GOTT fromme Leute  
 fürs Unglück weggeraffet. Da Joseph/ und der fromme Pha-  
 rao/ unter welchem Joseph erhoben ward / gestorben / Exod. 1.  
 kömpt ein anderer König/ der nichts von Joseph weiß. So lan-  
 ge Josua gelebet/ hat das Volk dem HERRN gedienet/ Jud. 2.  
 Da Gideon der tapffere und weise Richter zur Ruhe war/ erwe-  
 cket der böse Feind den Abimelech/ der erwürget 70. seiner Brü-  
 der auff einem Stein/ noch dennoch erwählten ihn die Siche-  
 miter zum Könige/ Judic. 9. und ist auch nach Samuelis und Jo-  
 suæ Tode im Israelitischen Reiche groß Unglück erfolget. So  
 gehets auch im Haus- Stande viel anders her / wenn die So-  
 bern und Eltern weg sind/ wie die Erfahrung genugsam dar-  
 thut.

Bleibes



heit ausantworten. Betrachten dahero aus verlesenen Leichen-  
Text= Worten / kurz und einfältig /

Prop.

Arcam Davidico-Judicalem securissimam,

**König Davids / und aller frommer sterbenden Christen Ge-  
richts= Lade / worinnen der Seelen= Schatz am sichere-  
sten hinterleget wird.**

Von diesem mit einander ferner zu lehren / und anzuhören / wolle  
uns unser Erlöser und getreuer Gott seinen H. Geist und Gna-  
de reichlich darzu schencken und verleyhen /  
**AMEN.**

**Ja / hilff Herr Jesu / und laß alles wohl  
gelingen / Amen.**

Tract.

**TRACTATIO.**

Gen. 50.

Exod. 25.

2. Reg. 12.

**G**eliebte und Außerwehlte in Christo  
unserm liebsten Heylande / In literis hagio-  
graphis, in H. Göttl. Schrift wird öftters  
auch gedacht der Behältnisse der Lade; son-  
derlich erstlich stehet im 50. Cap. des 1. B. Mo-  
sis im letzten Verß; Also starb Joseph / da er war 110. Jahr alt /  
und sie salbeten ihn / und legten ihn in eine Lade in Egypten. Ex-  
od. 25. beföhlet Gott selbst das Modell und Muster der Lade  
des Bundes / und spricht: Machtet eine Lade von föhren Holtz /  
dritthalbe Ellen / soll die Länge seyn / anderthalbe Ellen die Brei-  
te / und anderthalbe Elle die Höhe. Im 2. Reg. 12. stehet / daß  
der Priester Jozada eine Lade genommen / und oben ein Loch dar-  
ein gebohrt / und habe sie gesetzt zur Rechten des Altars / und ha-  
ben die Priester / so an der Schwellen gehütet / alles Kirchengeld  
darein

darein gethan. Im 132. Psalm stehet; **H**err mache dich auff zu Psal. 132.  
deiner Ruhe/ du und die Lade deiner Macht / i. e. deiner Herr-  
schafft. Precatur David, ut Deus in locum illum veniat,  
quem sibi elegit; veniat inquam per arcam suam (ut seipsum  
mox exponit,) nam, inquit, tu testaris nobis praesentiam au-  
xilii tui, dum arca inter nos apparet. Tu igitur ad nos per ar-  
cam ingredi; wie Vatabl. hierüber notiret. Nun ist Ge- Vatabl.  
brauch/ daß man bey denen Gerichten eine und andere Behäl-  
nisse und Gerichts-Laden hat/ in welchen man wohl verwahret  
hält die Privilegia, Deposita, Contracta, Verschreibungen /  
Käuffe/ und dergleichen/ massen denn unser Sel. verbliechener  
Mittbruder mit solchen Sachen als ein achtsamer und bedacht-  
samer Richter müssen umbgehen/ auch oft setthero/ wie mir selbst  
wissend / Anregung gethan/ daß eine feine reine und wohlver-  
wahrte Gerichts-Lade möchte geschaffet werden; Sientemal er  
seine Sachen gerne ordentlich/ richtig und wohlverwart gehal-  
ten/ wie die Herren Ambtleute ihm selbst Zeugniß geben / und  
ihn dießfalls desto mehr betauern. Dahero nehmen wir Anlaß  
aus verlesenen Worten/ und beschauen bey dieser des Sel. Ver-  
storbenen letzten Ehre / geistl. Weise / Königs Davids und  
aller frommer sterbenden Christen Gerichts-Lade/wo-  
rinnen der Seelen-Schatz am sichresten hinterleget  
wird. In deine Hände befehle ich meinen Geist / du  
hast mich erlöset/ **H**err du getreuer Gott/sagt R. David.  
Gleich wie nun in einer Gerichts-Lade gefunden werden Briefe  
und Geld/ also haben wir auch hier geistl. Weise zu beschauen:

1. Mortis repentinae Acta speciosa.
2. Animę divinitus inspiratę Pretiosa.

Betreffend 1. Mortis repentinae Acta, die Geschichte und  
Gerichte eines plötzlichen Hintritts und Abschieds/ so stecken sol-  
che ver-

I.  
Mortis re-  
pentinae A-  
cta.

ubi  
videmusI.  
Davidis A-  
nimum

qvi metuit

I.  
Hostiū cal-  
liditatem.

Gen, 4.

Gen. 34.  
Judic. 3.  
Jer. 3.

I. Sam. 23.

722

Gen. 39.  
it. Lev. 26.  
2. Par. 34.

2. Chron. 12.

che verborgen in dem Inhalt / Ursach und Meinung der Davidi-  
schen Worte / daher wir in solchen Actis müssen etwas ge-  
nauer umbsuchen / und finden so dann 1. Davidis animum, Kö-  
nig Davids Gemüths Bekäntnuß / daß / weil er in seiner Noth  
sagte: In deine Hände befehle ich meinen Geist / er hiemit  
bedeuten möchte / wie geschwind / unverhofft und plötzlich es kö-  
nte kommen / daß er sein Leben einbüßete / sintemahl in solchen sei-  
nem Gemütthe er bedachte 1. Hostium calliditatem, Seiner  
vielsältigen Feinde List und Verschlagenheit / Nachstellung und  
Bosheit. Er wuste wohl / wie es gegangen war Abel / welchen sein  
Bruder / als er allein war / erschlagen / Gen. 4. Er wuste wie es  
gegangen war Hemor und Sichem / die von Simeon und Levi  
erwürgt worden / Gen. 34. It. wie Ehud den Eglon erstochen /  
Judic. 3. Er siehet / daß auch dem Bruder nicht zu trauen sey /  
Jer. 3. und weil auch sonderlich Saul ihm dazumahl nach Leib  
und Leben trachtete / in gleichen den undankbaren Bürgern zu  
Regila nicht zu trauen war / 1. Sam. 23. so will er nicht ferner un-  
ter ihnen bleiben / sondern entweicht mit 600. Mann / stellet un-  
ter Weges diesen Psalm / und sorget am meisten für den Schatz  
seiner Seelen / daß dieser wohl und sicher in die Gerichts / Lade  
der Hände Gottes auffgehoben werde. 722 sagt er in  
seiner Sprache; Ich befehle / ich übergebe / ich vertraue / meinen  
Geist in deine Hände / und kömpt diß Wort her / von der rad.  
Phakad, prefecit & constituit prefectum, er hat zum Verwal-  
ter / zum Oberauffseher gesezet / wie es dort gefunden wird von  
Joseph / welchem Potiphar die ganze Haushaltung vertrauet  
hatte / Gen. 39. Item / welches unsrer Invention noch näher  
kömmet / heist die rad. Phakad so viel / als aliquid apud aliquem  
custodiendum deposuit, Er hat etwas bey einem eingelegt / o-  
der zu verwahren gegeben / wie es wird gebrauchet 2. Chron. 12.

Da



da Rehabeam die ährne Schilde den Trabanten befahl/ Item/  
da des Propheten Jeremiae Weissagungs-Buch in der Kammer  
Elisama auffgehoben ward/ Jer. 36. Also machet allhie König Jer. 36.  
David Gott den Herrn gleichsam zu einem Obern Gerichts-  
halter und Aufseher/ der als der Hüter Israel auff ihn und alle  
Auserwehlten ein Aufsehen haben möge/ Sap. 3. Sap. 3.

König David bedachte in seinem Gemüthe 2. Vitæ fragi-  
litate, des Lebens Gebrechlichkeit / Nichtigkeit und Flüchtigkeit 2. Vitæ fragi-  
litate.  
/ wie etlicher massen im Eingange ist berühret worden / und  
zwar so giebt er uns Anlaß nachzusuchen die Acta mortis repen-  
tinæ, die Geschichte und Gerichte eines geschwinden Todes /  
welche nicht allein begegnet bösen Leuten / Heyden und Ungläu-  
bigen / sondern wohl auch Gottliebenden frommen Christen.  
Zvvingerus und Marulus führen Historien an / daß etliche auch Zvving.  
Vol. 2. l. 7.  
Marul. l. 5.  
c. 10.  
in den Kirchen und Tempeln verstorben. Ein frommer und  
heiliger Mensch zu Cremona / als er in der Kirchen kniend seine  
Andacht hat / giebt er seinen Geist auff / iederman meinet / er sey  
noch am Leben / biß / als das Evangelium gelesen ward / und er  
sich nicht auffrichtete / wurden sie gewahr / daß er Todes verblie-  
chen war. S. Liberalis, als er die benachbarte Kirchen besuchet /  
ist er in der / so man S. Lorenz nennete / Todes verfahren. Der  
Beda Venerabilis, als er am Himmelfarts Festtage zur Vesper  
in der Kirchen war / ohne einige Beschwerung / hat er zu Ende  
der Vesper sein Leben beschlossen / und ist ein sehr lieblicher Ge-  
ruch von ihm kommen. S. Amator, ein vortreflicher Bischoff  
ist in der Kirchen gewesen / hat das Volk zu allen guten ermah-  
net / und hat hernach auff einem Stuel sitzend sein Leben beschlos-  
sen. Bekand ist / wie Herr D. Hieron. Weller / der hochbe-  
rühmte Theologus und Kreuzträger im Bette tod gefunden  
worden. It. D. Urbanus Rhegius, der beliebte und wehrte  
Theolo-

Seneca.

Theologus, da er aus dem Bette steigen wollen / ist er tod blieben. So liest man in vielen Historien von Bösen und Frommen/wie sie auf mancherley Art dem Tode müssen herhalten/das wahr bleibet/ was Seneca erinnert / und vor beyhm Eingange angeführet/ Mille ad mortem aditus. Kayser Jovinianus, hat sich des Abends gesund nieder geleet/früh ist er im Bette tod gefunden worden. Grinvaldus der Longobarder König scheußt nach einem Vogel/ und weil er neulich zur Ader gelassen/ springet ihm dieselbe auff / und blutet er sich in der Stund zu tode. Pabst Hadriano dem vierten / fleugt eine Mücke in den Hals / davon mußte er ersticken. Sophocles der Poet erstickt an einem Steinlein einer Weinbeere. Bias der weise Mann in Græcia/ ist vor Gerichte gestorben. Pindarus in der Schoos seines Dieners. Alexander M. von gehlingen Truncke. Pyrrhus die Epirotische Rose wird von einem Dachziegel getroffen. Philipus König Ludovici in Franckreich Sohn / stürzet mit einem Pferde am Tage seiner Crönung/ als ein Schwein sein Pferd ombrageux oder scheuge machet / und könten dergleichen Exempla mehr / so es Ort und Art vergönnete / angeführet werden/da die Acta mortis repentinæ genugsam erweisen/ was es für ein elend gebrechlich Thun sey/umb das Menschliche Leben welches nicht allein König David zu seiner Zeit bedachte / sondern auch wir heute zu Tage/ ja alle Stunden und Minuten / aus solchen Mortis repentinæ Actis, Geschichten und Gerichten fassen sollen/ 11. *Continuum Moriendi monumentum*, eine stete Erinnerung zu sterben; das wir das Memento mori, nicht auff die Seite setzen / sondern bitten und beten: Lehre uns bedencken / das wir sterben müssen/auff das wir klug werden/Psal. 90. Denn da bleibts dabey/ was S. Augustinus schreibt: Vita fallax, plena laqueis mortis, das Leben ist betrieglich/ und ist voller Todes-

II.  
Continuum  
moriendi moni-  
mentum.  
Psal. 90.  
Augustin.

Des-

desstricke; da sind Bande der Kranckheit/ Stricke der Sünden/  
Seile der Armuth/ Ketten des Todes.

Und diß ist eins.

II. Gleich wie in einer Gerichts-Lade nicht allein werden  
gefunden Brieffliche Urkunden/ Acta, Verschreibungen/Käufe  
und dergleichen/sondern auch Geld und Geldes wehrte vertrau-  
te Dinge/ und anderer Vorrath/ also finden wir auch in unse-  
rer Davidischen Geistlichen Gerichts-Lade/ des schönen verle-  
senen Leichen-Textes/ *Animæ divinitus inspiratæ Pretiosa*, das  
herrliche Kleinod der von Gott uns eingeblasenen Seele. Ein-  
temal die Seele ist *θεῶς κερταύουτ* *ἡ ἀνυα*, der Athem des All-  
mächtigen Gottes/ wie Nazianzenus redet. König David  
spricht: In deine Hände befehle ich meinen Geist/ als  
solt er sagen: In der Welt kan öfters das jentige/ so man preti-  
osß und hoch hält/ob es gleich an vermeinte sichere Orte auffzuhe-  
ben gegeben worden/ dennoch durch Raub / Brand / und andere  
Mittel hingeriessen werden/ allein meine Seele/ meinen Geist  
befehle und vertraue ich als ein hohes Kleinod und pretiosum  
in die sicherste Gerichts-Lade der Hände der hochgelobten H.  
Dreyfaltigkeit. Dieses etwas reiflicher zu erwegen / betrachten  
wir 1. *Objectum*, das/was er Gott befiehet/das ist/sein Geist/  
dadurch er denn verstehet/die Seele/die ist eine unsichtbare geist-  
liche Creatur oder Wesen / wie also Adam eine lebendige Seele  
worden/Gen.2. Diese nennet er nun einen Geist / 1. *Respectu*  
*Nature*, weil sie nicht ist *Moles corporea*, eine Körperliche Last/  
oder leiblich Wesen/ *Non de Deo*, sed *à Deo*, neqve de aliquâ  
*materia*, sed de *nihilo*, wie die Scholastici reden.

2. *Respectu Officii*, Weil die Seele oder Geist dem leblos-  
sen Leibe Regung giebet/ denn ohne diese fället der Leib plötzlich  
dahin/wie dort an Anania und Saphira zu sehen/Act.5. In

II.  
Animæ di-  
vinitus in-  
spiratæ Pre-  
tiosa.

Nazianz.

ubi  
not.  
1.  
Objectum.

Gen.2.

Act.5.



gleichen wie dort an den verdorreten Gebeinen bey der Vision des Propheten Ezechielis zu spüren / die sich nicht eher kunten regen und bewegen / es hatte denn des HERRN Geist darein geblasen /

Ezech. 37. Ezech. 37.

Diese ist nun 1. ein *Pretiosum Divinissimum*, ein recht Göttlicher Schatz und werthes Kleinod. Denn wir kennen den / der uns gemacht / und uns die Seele / so in uns wircket / eingegossen / und den lebendigen Athem eingeblasen hat / stehet im B.

Sap. 15.

Der Geist / die Seele Davids / und aller sterbenden / heiligen / getaufften / gläubenden / bethenden / leidenden / Christen ist 2. ein *Pretiosum Nobilissimum*, ein recht edles Kleinod. Denn sie ist untödlich / unsterblich und unverweßlich Wesen /

Matth. 10.

Matth. 10. Der Leib muß zwar von Würmern verzehrt / und ein Madensack werden / allermassen denn Vincenti-

Vincent de  
mis. & fug.  
Vitæ.

us de miser. & fugac. Vitæ, gar elend den Zustand der toden Körper beschreibet / wenn er saget: Ex cerebrò hominis bubo nascitur: nascuntur ex renibus serpentes: ex ventre lumbrici, ex carne vermes, ex pelle tineæ. Quid igitur humanò cadavere foetidius esse potest? Quid horribilius homine mortuo? Cujus dum viveret, gratissimus erat complexus, in morte verò horribilis aspectus; Aus dem Gehirn des Menschen wird eine Kröte / aus den Nieren / Schlangen / aus dem Bauch und Fleisch Würmer / aus der Haut Maden. Was könnte wohl stinckender seyn / als das Menschliche Aas? Was schrecklicher / als ein toder Mensch? dessen umbsehen / als er lebete / lieblich war / im Tode aber ein schrecklich Ansehen hat / aber die Seele kan der Tod nicht verschlingen / ist dannenhero ein *Pretiosum nobilissimum*, ein rechtes edles Kleinod. Die Seele hat der HERR JESUS mit seinem theuren Blut erlöset / Er hat sie theurer erkauft / 1. Cor. 6. Diese Worte: In deine Hände befehle

1. Cor. 6.

befehle ich meinen Geist / hat unser liebster Heyland / wie vor  
 angeführet / selbst gebraucht / Luc. 23. da er mit Gebet und Fle-<sup>Luc. 23.</sup>  
 hen / mit starcken Geschrey und Thränen / Gott / der ihm von  
 den Todten kunte aushelffen / Ebr. 5. sich befahl / und verscheyden<sup>Ebr. 5.</sup>  
 wolte / worüber denn S. Athanasius gar schöne Gedancken<sup>Athanas.</sup>  
 führt / da er saget : Christus / in dem er seinen Geist in die Hän-  
 de des himmlischen Vaters befiehet / hat er auch aller gläubigen  
 Seelen dem Himmlischen Vater dargegeben / damit sie an ihrem  
 letzten Ende wohl bewahret würden.

2. Folget hierauf eigentlich *Subjectum*, dasjenige / wo-<sup>2.</sup>  
 hin K. David seinen Geist befiehet / אֶרְבָּבָה, in manus tuas, in<sup>Subjectum.</sup>  
 deine Hände. Diese sind nun eben das schönste Schältniß / die  
 sicherste Gerichts-Lade des Himmlischen Gerichts-Herren / wel-  
 che niemand erbrechen und den Schatz daraus rauben kan. Ein  
 schönes güldenes Kästlein oder Lädlein mag gewesen seyn / das  
 jenige / welches Alexander Magnus vom Dario erobert / in wel-  
 ches hernach er die Iliades Homeri gelegt / bey sich geführt und  
 darauf geschlaffen / allein des Königes aller Könige / und Herr-  
 ren aller Herren 1. Tim. 6. Hände sind viel tausendmal schöner /<sup>1. Tim. 6.</sup>  
 güldener und sicherer / in solchen ist das Pretiosum unsrer See-  
 len wohl aufgehoben. Wir müssen aber nicht Kindische Ge-  
 dancken haben / wie die Anthropomorphitæ, oder Serapion,  
 der im Gebet weinte / und sagte : Amisi Deum meum, Ich ha-  
 be meinen Gott verlohren / denn er hatte ihm eingebildet /  
 Gott hätte auch 5. Finger / und andere Gliedmassen / wie wir /  
 nein / sondern Gott ist ein Geist / sagt der Herr Jesus selber /  
 Joh. 4. und spricht daher Nazianz. πολλά ἐν γραφαῖς λέγεται<sup>Joh. 4.</sup>  
 ἀνθρωποπαθῶς ἢ θεοπεπῶς διανοεῖται, Viel Sachen werden in<sup>Nazianz.</sup>  
 H. Schrifft geredet auff Menschliche Weise / welche aber auff  
 Göttliche Art müssen verstanden werden. Heißt demnach Got-

tes Hand oder Hände so viel / als seine Wirkung / Erhaltung /  
 Ernehrung / Beschützung / wie Gottes Wort allerdings be-  
 zeuget. Siehe / in meine Hände habe ich dich gezeichnet / sagt  
 Gott beym Propheten Esa. 49. da heißt's nach der Grund-  
 sprache / in volas, in beyde hohle Hände / ἐξωπελάσθη, ich habe  
 dich gleich wie ein Mahler oder Bildhauer eingeecket / daß ich dich  
 stets für mir habe / und veiner nicht vergessen kan. Lutherus der  
 theure Mann / richtet sich herrlich auff mit diesen Worten : Ich  
 dancke Gott / daß meine Sache und meine Seele nicht stehet  
 in meinen Händen / der Teuffel hätte sie in einer Stunde weg-  
 gerissen / sondern sie stehet in denen Händen Jesu Christi / aus  
 welchen sie niemand wird reißen können / Joh. 10. It. sagt er  
 ferner : Ich will mich nicht bekümmern / wo meine Seele nach  
 dem Tode bleiben mag / ich habe sie Christo Jesu befohlen / der  
 mag und wird wohl zusehen / wo sie hinkomme / er darff an mei-  
 nem armen Seelgen nicht erst lernen / wie er Seelen wider das  
 Wüten und toben des Teuffels / und aller Höllen Pforten be-  
 wahren soll : Ist er doch der HERR / der aller Gläubigen See-  
 len von Anbegin der Welt in seinen Schoß gesamlet und ver-  
 wahret hat.

Gott hat eine Allmächtige Hand / das ist / Gottes  
 allmächtiger Finger / sagen dort die Zäuberer / als sie nicht kön-  
 nen Leuse machen / Exod. 8. Dextra Dei in melius vertere cun-  
 cta potest, Die rechte Hand des HERRen kan alles endern / sagt  
 David / Psal. 77. Messiae Gnaden Hand / macht Unfall ab-  
 gewand.

Gott hat eine treue Hand : Er ist treu / und ist kein bö-  
 ses an ihm / gerecht und fromm ist er / Deut. 32. Er wird seine  
 Wahrheit treulich halten im Himmel / Psal. 89. Gott ist ge-  
 treu / sagt Paulus 1. Cor. 10. In der Welt ist Untreu und Falsch-  
 heit /

Esa. 49.  
LXX.

Lutherus.

Joh. 10.

Exod. 8.

Psal. 77.

Deut. 32.

Psal. 89.

1. Cor. 10.

heit/ da werden oft auffzuheben gegebene Sachen übel verwahret/ ganz geleugnet/ und nicht wieder ausgeantwortet.

Got hat eine überall gegenwertige Hand; Neme dich Flügel der Morgenröthe/ und bleibe am eusersten Meere/ so würde mich doch deine Hand finden/ und deine Rechte mich halten/ Psal. 139. Der himlische Longimanus und König mit der rechten langen Hand kan uns über all erreichen/ sagt Herberg. in seinen Trauerbinden/ part. 3. f. 85. Psal. 139.  
Herb. part.  
3. Trauerb.  
f. 85.

Got der Herr hat auch eine reiche Hand/ Er ist reich über alle/ die seinen Namen anrufen/ Rom. 10. Sintemal alles was wir haben/ sind nur Gottes Gaben. Denn so man ein Pretiosum, oder werthes Stücke einem anderen zu verwahren will anvertrauen/ muß man sich umbsehen / nach einem reichen und begütertem Manne; Nun ist niemand so reich/ daß er eine Seele könnte bezahlen/ ein Bruder muß es lassen ansehen/ Psal. 49. nur allein der Gigas geminæ substantiæ, Got von Art und Mensch ein Held/ der kan es thun/ der ist reich und mächtig / der hat auch eine milde Hand/ Er ist auch williger zu geben/ als wir zu nehmen/ wie Taulerus saget/ und hat Got daher den Namen / daß er gut ist / Matth. 19. Bleiben demnach die Hände der hochgelobten und H. Dreyfaltigkeit/ die sichreste Gerichts-Lade/ die güldene Arca und Kasten / das schöne Behältniß unsers Seelen-Schazes/ immassen denn uff gleichen Schlag fast Galatinus in seinen Arcan. Cathol. Verit. gedencket / daß die fluge Abigail das Bündlein der Lebendigen durch Getrieb des H. Geistes habe angeführet/ instar conservatorii gemmarum vel pecuniæ, gleichsam als ein Behältniß der Edelgesteine und des Goldes/ 1. Sam. 25. Wurden nun dort die Seelen Noæ und der Seinigen in der Arca wohl bewahret/ wie viel mehr die Seelen in der Arca der Hände Gottes/ Gen. 7. Rom. 10.  
Psal. 49.  
Taul.  
Matth. 19.  
Galat. in  
arc. cathol.  
ver.  
1. Sam. 25.  
Gen. 7.

Ferner

Finem,

Pfal. 91.

1. Sam. 17.

Ambros.

Pfal. 118.

Phil. 1.

Ferner haben wir hierbey 3. in acht zu nehmen / *Finem*, die End-Ursache / worumb er König David den Schatz seiner Seelen Gott als dem Himlischen Oberauffseher und gewissesten Gerichts-Herren befehle und anvertraue / nemlich: Du hast mich erlöset / du getreuer Gott / פָּרִיתָ, eripuisti me, du hast mich heraus geriessen / wie im 91. Psalm stehet / Ich will ihn heraus reißen / und zu Ehren machen / kömpt her von der rad. אֶרִיב, eripuit è vi alterius, Er hat aus eines andern Gewalt heraus geriessen oder gezogen; Siehet also zurück ohne Zweifel auff die Erlösung / so ihm geschehen / als er vom Bären und Löwen errettet worden / item / als ihn Gott von dem grossen trotzigigen und hoffärtigen Goliath / der da meinte / er wolte ihn ganz auffreiben / befreyet hatte / 1 Sam. 17. will gleichsam sagen: Du getreuer Gott / du hast mich noch nicht verlahn / wenn ich dich hab geruffen an / daß ich mich herzlich tröste / it. Gott hilffte / Gott hat geholffen / Gott wird helfen. Er siehet aber auch mit diesen Worten sonderlich auff die Erlösung / so durch Christum geschehen / die sey ihm gewiß / respectu Divini Decreti & Promissionis, wegen des Göttlichen Schlusses und Verheissung. Ist daherodiß hochtröstlich allen frommen Sterbenden Christen / die können sich durch wahren Glauben einwickeln / in die theuren Wunden ihres Erlösers / und mit dem hochbegabten Bischof zu Meyland Ambrosio sagen / *Mori non timeo, quia bonū Dominum habemus*, Ich trage keine Scheu zu sterben / denn wir haben einen frommen und grundgütigen Herren. Sie können sagen: *Qvi benè funus agit, nobile foenus agit*; Wer wohl gestorben fährt dahin / dem ist der Tod ein edel Gewinn / mit König David Psal. 118. Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des Herren Werck verkündigen / mit Paulo Phil. 1. Christus



Aus ist mein Leben/ Sterben ist mein Gewinn / it. wie Olymp. <sup>Olymp. F.</sup>  
 Fulv. Morata gesezet : <sup>Mor.</sup>

Dissolvi cupio, sedet hæc sententia menti,

Esseq; cum Christo, tunc mea vita viget.

Zum 4ten müssen wir auch fassen und in acht halten <sup>4.</sup> *Dei*  
*Cognomentum*, was denn König David **GOTT** dem **HERRN** <sup>Dei cogno-</sup>  
 für einen Ehren- und Zunamen gebe / da sagt er nun : Du hast <sup>mentum.</sup>  
 mich erlöset / du getreuer **GOTT**. Gleich wie öfters denen  
 Pretiosis und derer Behältnüssen werden eine und andere Buch-  
 staben oder Namen angefüget / eingestochen oder beygemahlet ;  
 Also thut es auch allhier König David in dem schöner verleses-  
 nen Texte / der saget auch : Du getreuer **GOTT**. Was  
**GOTT** für eine treue Hand habe / haben wir iezo vernommen /  
 will ihn also nochmals erinnern seiner Zusage / daß er von ihm  
 Hülffe und Errettung gewarte / Er sey der Jehova und wesent-  
 liche / starcke und getreue Amens **GOTT**. Heydnische Götter  
 seyen gegen ihm nichts / 1. Cor. 8. darumb werde er auch treu mit <sup>1. Cor. 8.</sup>  
 dem Schatz seiner Seelen umbgehen / er werde sie wohl bewah-  
 ren / und demaleins *εἰ ἡμέρα ἀποκαταστάσεως* auff die Zeit / da  
 alles wiederbracht wird / Act. 3. thme auch wieder zustellen / und <sup>Act. 3.</sup>  
 mit dem Leibe vereinigen. Denn **GOTT** ist und bleibet unser  
 getreuer **GOTT** / in unsers Lebens Eingange / da er ist un-  
 ser Formator, Schöpffer und Zöpffer / massen solches König  
 und Prophet David auch wohl erweget / sagende im 139. Psalm. <sup>Psal. 139.</sup>  
 Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin :  
 Wunderbarlich sind deine Werke / und das erkennet meine See-  
 le wohl ; Es war dir mein Gebeine nicht verhohlen / da ich im  
 Verborgem gemachet ward / da ich gebildet ward / unten in der  
 Erden / im Mutterleibe / allwo denn das Wörtlein *אֶרְצָא*, in  
 der

der H. Sprache gefunden wird / welches heisset / More phry-  
 gionum contextus sum, **GOTT** hat als ein künstlicher Sey-  
 densticker / mich mit den Fäden meiner Adern / wunderbarlich und  
 herrlich gewircket / daß ich mich nicht gnugsam verwundern kan.  
 Er ist unser Obstetricator, unser Heber und Leger / er hat uns  
 selbst aus unserer Mutter Leibe gezogen / Psal. 22. Er ist unser  
 Cibator, unser Speisemeister und Truchseß. So bald der  
 Mensch sein Leben hat / seine Küche für ihm steht / singen wir im  
 alten Tisch-Gesange. Er ist auch unser Promotor und Be-  
 förderer / wie er nachdencklich sagt zum Proph. Jeremiae Cap. 1.  
 Ich kante dich / ehe ich dich in Mutterleibe bereitet / und sonderte  
 dich aus / ehe denn du von der Mutter gebohren wurdest / und stel-  
 lete dich zum Propheten unter die Völker.

**GOTT** der **HERR** ist unser getreuer **GOTT** / im Le-  
 bens-Fortgange / und zwar 1. In Luce, In liechten / leichten  
 und freudigen Tagen. Er ist ein **GOTT** der Speise und Freu-  
 den / wie Paulus und Barnabas sagten / Act. 14. Er vergönnet  
 uns gerne eine Christ-ehrliche Ergößlichkeit. So gehe nun hin /  
 und iß dein Brod mit Freuden / trincke deinen Wein mit guten  
 Muth / stehet im Pred. Sal. 9. Wiewohl zwar freylich darauff  
 auch bald wieder mancher Tag dem Menschen zur Stief-Mut-  
 ter wird / wie H. Lutherus redet / so ist doch **GOTT** unser getreuer  
**GOTT** / 2. In cruce, in Creutz- und Trauer-vollen Tagen. Da  
 ist er auch bey uns in der Noth / Psal. 91. Ja es darff uns nicht ein  
 Härlein ohne seinen Willen vom Haupte fallen / Matth. 10.  
 Worüber sich S. Augustin / der Bischof zu Hippona / sehr freuet  
 und verwundert. Si Deus ita curat superflua, in quantâ secu-  
 ritate erit anima mea? So **GOTT** solche überflüssige Dinge  
 also achtet und dafür forget / O in was für Sicherheit wird  
 meine

meine Seele seyn. Schön ist's / und frommen Christen tröstlich /  
was König David im 56. Psalm saget: Zehle meine Flucht / fas- Psal. 56.  
se meine Thränen in deinen Sack. Nach der Grundsprache  
heißts: Omnes gressus mei sunt in commentariò tuò, & tu  
colligis lacrumas in pelvim tuam; Alle meine Tritt und  
Schritt sind in dein Tage-Buch und Verzeichnuß geschrieben /  
und du fängest meine Tränen / so ich zur Zeit meiner Flucht und  
Elend vergiess / in dein güldenes Becken.

Gott der Herr ist auch und bleibet unser getreuer  
Gott / im Lebens Ausgange / da kan er / wie wir genugsam  
vernommen / unsere Seele am sichresten verwahren / als einen  
edlen Schatz / in der Gerichts-Lade seiner treuen Hände / und in  
der Schoß Abrahæ / Luc. 16. biß auff den grossen Gerichts-Tag Luc. 16.  
seiner Erscheinung / da Leib und Seel wird vereinigt werden /  
wie wir mit Herm. tröstlich singen: Job, Herm.

Wenn du an jenem Tag die Todten wirst auffwecken /  
So thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken /  
Laß hören deine Stimm / und meinen Leib weck auff /  
Und führ ihn schön verklärt zum außerwehlten Hauff.

Wir mercken aber noch ganz fürzlich 1. ein  $\pi\acute{o}\sigma\epsilon\iota\sigma\mu\alpha \delta\iota\omega\lambda\epsilon\pi\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$ , und Abmahnung von der Sicherheit / daß wir nicht etwa  
mit denen Welt- und Geld-Kindern unsere Seele gering achten /  
sie in den Wind schlagen / dem Teuffel auffn Pfal stecken /  
dabey schweren / und liederliche Worte davon machen / sondern  
derselben wohl warnehmen / daß sie sey ein Divinitus inspira-  
tum Pretiosum, ein von Gott gegebenes und eingeblasenes  
hohes Theil und Kleinod / und daß wir gählinge Fälle wohl zu  
Herken nehmen / und drauff achten / daß wir unsers in Gott  
verblichenen Mitbruders geschwinden Sprung / Schritt / Tritt

24 K. Davids/und aller frommer Christen ꝛc.

und Ausritt zu Gott bedencen/ der uns iezo zu guter letzt aus  
seinem Sarge zuruffet: ΕΙΣ ΕΜΕ ΕΙΣΘΕΩΝ ΕΥΘΕΗΣ ΕΣΩ; Siehe auf  
mich/ und werde fromm. Daß wir auch nicht richten / wie das  
Luc. 6. heutige H. Evangelium Luc. 6. warnet: Richtet nicht / so wer-  
det ihr auch nicht gerichtet/ dann geschicht das am grünen Holz/  
Luc. 23. was will am durren werden? Luc. 23.

2. Mercken wir zum Beschluß nochmals ein νόστος πα-  
ραυθηνικόν, einen himlischen Trost-Weg: Gottes Vorsorge  
und Versorgung/ welcher sich alle betrübte Herzen zu erfreuen  
haben/ daß sie wissen/ die ihrigen sind wohl versorget / sie sind  
voran geschicket/ sie sind in Gottes Händen / und sicher auffge-  
hoben. Die Hinterlassenen können auch tröstlich singen und be-  
ten: In deine Hand uns geben wir / O Gott du lieber Vater/  
It. Meine Seel an meinem letzten Ende / befehl ich heut in deine  
Hände/ it. Herr meinen Geist befehl ich dir / mein Gott/ mein  
Gott/ weich nicht von mir/ nim mich in deine Hände/ ꝛc. Ge-  
hets ihnen gleich übel/ haben sie gleich viel Kreuz und Trübsal in  
dieser Welt / dort / dort wirds besser werden: Schliessen dem-  
nach also:

In deß mein Herz/ spring/ tanz und sing/  
In deinem Gott sey guter Ding /  
Der Himmel steht dir offen/  
Laß dich Schwermuth nicht nehmen ein /  
Denn auch die liebsten Kinderlein  
Allzeit das Kreuz hat troffen:  
Schick dich / drück dich/  
Und glaub feste / daß das beste/  
So bringt frommen/  
Soist in jener Welt bekommen/  
Amen.

Lebens



## Lebens=Lauff.

**A**lso hat nū auch der Allerhöchste dessen Berichte unbegreiflich / und dessen Wege unerforschlich / durch einen unverhofften / doch seligen Todesfall / aller Noth entriessen / und der Seelen nach in die Behältniß seiner treuen Hände wohl verwahret / den weiland Ehrenvesten / Weisen und Ehren= Wohlgeachten / Herrn Samuel Rechenbergern / dieses Orts treuen und sorgsamem Lehn= Richtern / meinen lieben Herrn Bevatter und Freund; Dessen Lebens Antritt / Forttritt / endlicher Austrit und Ausschrit sich verhält folgender Massen:

Er ist gebohren von Christlichen und frommen Eltern / im Jahr unsers allgemeinen Heylandes 1630. den 15. Martii allhier zu Salenz.

Sein lieber Vater ist gewesen / der weiland Ehrenveste / Weise / und Ehren= Wohlgeachte Herr Christoph Rechenberger / Lehn= Richter allhier / ein seiner verständiger / und von vielen vornehmen Leuten / beliebter Mann. Welcher Anno 1633. zu Freyberg selig verstorben / und allda an der Domkirche / aufn grünen Kirchhoff begraben lieget.

Die liebe Mutter / so nach Gottes Willen noch am Leben /

D. ij

Leben /

Leben/ und wieder alles Verhoffen ihrem herzlichsten Sohne das Geleite zu seiner Ruhstete geben muß / da sie gemeinet / er würde sie bald zur Erden bestatten lassen / ist und heisset Frau Rosina / des weiland Wohl-Ehrenvesten / und Ehren- Wohlgeachten Herrn Johann Dehmichens / Churf. Sächs. wohlbestalten Flossmeisters / derer Berzdorff- und Blumenauischen Flossen / Eheleibl. Tochter / ieko Balthasar Großmanns Inwohners allhier / Eheweib.

Sein lieber Herr Großvater ist gewesen / der auch weiland Ehrenveste / Weise und Ehren- Wohlgeachte Herr Samuel Rechenberger / Lehn-Richter dieses Orts.

Seine liebe Frau Großmutter ist gewesen / die weiland Edle und Tugendreiche Frau Margaretha / eine geborne Heydenreichin.

Sein Aelter Herr Vater vom Vater ist gewesen / der auch weiland Ehrenveste / Weise und Ehren- Wohlgeachte Herr Peter Rechenberger / auch Lehn-Richter allhier / welcher hier unter dem Leichstein bey dem Kirchstuel unsers sel. Verbliebenen beerdiget ist / und ist gewesen der Herr Vater / des alten sel. Hr. Ambt-Schöfers / zum Wolckenstein / Hans Rechenbergers / welcher Herr Ambt-Schöffer sehr viel / auff den sel. Verstorbenen gehalten / ihn mit viel Hülffe / Rath und That bedacht / und alle Förderung erwiesen.

Seine Aeltere Frau Mutter / vom Vater / ist gewesen / die Wohl-Erbare / und Tugendsame Frau Catharina / (Tit:) Herrn Urban Schmidts / Churfürst-

fürstlichen Sächsischen Ambt-Schöffers zur Augustus-Burg/ Eheleibl. Tochter.

Die Frau Großemutter von der Mutter ist gewesen / Frau Rosina / Herrn Magni von Solchens / Churf. Sächs. vornehmen Schichtmeisters der Seigerhütten Grünthal / Eheleibl. Tochter.

Von diesen isterwehnten Christlichen Eltern und vornehmen Vorfahrern / ist unser in Gott ruhender Mit-Bruder entsprossen / und so dann den 18. Martii / gedachtes Jahrs / dem Herrn Christo / durch die Heil. Tauffe / welche / wie S. Augustin der Bischoff zu Hippo-pona redet / ist der erste Eingang der Heiligen / die Pforte der Gnaden und Barmherzigkeit / zugefordert worden / woben Tauff-Zeugen gewesen / ( Tit. ) Herr Gabriel Ursinus, der Zeit Pfarrer allhier / welcher noch / durch Gottes Gnade am Leben / und iezo wohlverdienter Seelsorger zu Reinhartsgrimme ist / in gleichen Herrn Joseph Collmans / Stadtschreibers zu Marienberg / Eheweib / und Herr Adam Rechenberger / Lehn-Richter zu Borstendorff.

In seiner zarten Kindheit ist er zur Gottseligkeit / schönen Gebetlein und Sprüchen / von seinen lieben Eltern angeleitet / und *εν παιδεία κυ και vsθεσία*, in der Zucht und Vermahnung zum Herrn auferzogen / und wie dort Samuel von seiner treuen Mutter Hanna zu allen guten gewiesen worden. Ob gleich auch sein lieber Herr Vater ihm zeitlich / als er kaum vierdte halb Jahr alt gewesen / Todes verfallen / hat man ihn dennoch in gute Pflege genommen / und hat die liebe Mutter

Eph. 6.

ter nichts unterlassen, was zu Christlicher Auffziehung von nöthen / wie er denn nicht allein erstlich hier / sondern auch hernach zu Dederen / denn so ferner zu Freyberg / zur Schulen / und unter andern guten Übungen / zur Rechenkunst gehalten worden. Nachdem auch sein lieber Herr Bathe der Herz Pfar zu Reinhartsgrimm an ihm eine feine stille sittsame Natur / gut Gedächtnuß / und andere Geschicklichkeit verspüret / hat er ihn / in dem er ohne das Kinder loß / zu sich genommen / zur Schulen gehalten / ihn sehr geliebet / und als einen Sohn tractiret. Als er eine Zeit lang sich daselbst befunden / ist er hernach zu Herrn D. Boicken nach Dresden kommen / da er sich in der Schreibernen geübet / und einen und den andern Rechts-Proceß verstehen lernen / darauff ihn sein lieber hochgeehrter H. Better / der Ambtschösser zum Wolkenstein / sel. zu sich genommen / und Vaters Statt vertreten / allwo er sich in vielen üben / und bey dem Churf. Amte können brauchen lassen / bis 1648. nach erlangten Mündlichen Jahren / vor Churf. Durchl. Regierung / nach Ablegung seiner Pflicht / und erlangten Lehn-Brieff / er dem Lehn-Gerichte alhier vorgestellet / und introduciret worden / welches ihm als einem jungen Menschen / der schwere Berichtigungen und Haushaltung also führen müssen / freylich erstlich etwas mühsam gewesen / dahero er denn vonnöthen gehabt eines treuen und häußlichen Ehgattens / hat sich demnach mit Gott / fleißigen Gebet / und Zurathung der lieben Seinigen / in den Heil. Ehstand begeben / Anno 1651. an Fastnacht / mit der damals



damals Erbarne und Tugendfamen Jungf. Maria /  
 des Erbarne / und Ehrenwohlgeachten / Herrn Chri-  
 stoph Uhlenz / Bürgers zu Sada / auch begüterten zu  
 Dittmannsdorff / Ehleibl. lieben Tochter / mit welcher  
 er im H. Estand gelebet 15. Jahr / und 22. Wochen /  
 auch durch Segen des Höchsten mit ihr gezeuget / 7.  
 Kinder / 3. Söhne / worunter ein Todgebörner / mit  
 welchem die liebe Mutter / als bewusst / viel ausstehen  
 müssen / und 4. Töchter / davon aber nicht mehr / als 1.  
 Sohn / Namens Christoph Adam / der iezo gleich an  
 Mariae Heimsuchung / ist 4. Jahr alt gewesen / (Gott  
 helffe / daß er Christlich / glücklich und gesund / erzogen  
 werde /) und fast seines sel. H. Vaters Fatum in seiner  
 Kindheit erfähret / daß er zeitlich Vaterloß worden /  
 und 2. Töchter / Namens Anna Rosina / und Sophia /  
 noch am Leben / die mit betrübtten Herzen / und grossen  
 Seuffzen ihren lieben Vater begleiten und beweinen /  
 massen denn auch die ältere Tochter bey desselben unver-  
 hofften Todesfall gewesen.

Betreffende ferner / des sel. Hn. Lehn - Richters /  
 meines lieben Hn. Bevatters / Christenthumb / Leben  
 und Wandel / ist bey solchen seines Lebens Fortschritt  
 Christl. Zuhörern / und mittrauenden Begleitern  
 wissende / daß er ein Christlicher / Ehrlicher / bedachtsa-  
 mer und verständiger Mann gewesen / der das Nemi-  
 nem lädere, in seinen Gerichts - Regeln gerne beobach-  
 tet. Zuförderst hat er Gott und sein Wort lieb ge-  
 habt / die Seelsorger geehret / den Nächsten befördert /  
 ob er auch gleich nicht viel Wort gemachet / und groß  
 E waschens

waschens getrieben/ wie die heutige Welt nur mit auferlichen Complimenten pranget/ das Herz aber betrieglich/ so hat er mit seinem Stillschweigen und Reden zu seiner Zeit so viel ausgerichtet/ daß ihn dennoch Gott und Menschen geliebet/ seine Widerwertigen ihn auch endlich müssen bleiben lassen.

Seine Gebrechen hat er auch willig und gerne befeñet/ massen denn wir alle solche zu bekennen/ uns nicht entbrechen können/ daher er sich zu rechter Zeit mit den Seinigen zum Beichtstuel/ und heiligen Abendmahl gefunden/ wahre Reue über seine Sünde getragen/ daß ich mich iederzeit seiner schönen Beichte erfreuet/ wie er denn fast allezeit/ so lange ich hier gewesen/ diejenigen Sontage/ wenn ich communiciret/ auch zum Tisch des Herren gangen/ allermassen nur auch geschehen heute vor 5. Wochen/am Sontage Trinitatis, kan ihm daher als sein ins eilffte Jahr durch des Höchsten Gnade unwürdiger gewesener Beichtvater/ de vitâ anteactâ, nichts anders als gutes Zeugniß und Nachruhm ertheilen. Wissen auch unsere hochgeehrten Herrn Amtsleute zur Augustusburg/ daß er gewesen ein verständiger Lehn-Richter/ ein fürsichtiger Hauswirth/ auch der Gemeinde öfterer Vorbitter und Vertreter bey der lieben Obrigkeit/ die ihn sehr wird vermissen/ auch mit Klagen und Thränen aus der Nachbarschaft von Kleinhartmannsdorff/ allwo ihm sein Ende nach Gottes Willen/ bescheret gewesen/ vergangenen Dienstags abgeholet/ und sein Körper herüber begleitet/ da mir selbst die Augen übergangen/ als

als nebenst meinem vielgeliebten Herrn Gevatter und Nachbar / Herrn M. Reinholden / Pfarrern zu Eppendorf / wir entgegen gingen / und bey Annehmung der Leiche / gleich die Worte gesungen worden : Heut sind wir frisch / gesund und starck / sieh morgen tod und liegen im Sarg.

Seine Beförderung zum Gottesdienst wird an noch gerühmet / daß er vor etlichen Jahren eine neue Lüneburgische Bibel in unsere Kirche verehret / worinn er eigenhändig geschrieben : Hiesiger Kirche und Gotteshaus thue ich Endesbenahmter zu guten Andencken diese Bibel offeriren und verehren / daß aus solcher das reine Wort Gottes / nach Inhalt der ungeenderten Augspurgischen Confession, bis an der Welt Ende / möchte gelehret und geprediget werden / der wolle uns auch alle / die wir an Christum glauben / nach diesem irdischen Leben zu sich in die ewige triumphirende Kirche auff- und annehmen / und das ewige Leben aus Gnaden / umb Jesu Christi unsers einigen Erlösers und Seligmachers willen / geben und schencken. Act. Galenz / d. 10. Jun. 1660.

**Samuel Rechenberg /**

Lehn-Richter.

Als vor 4. Jahren mein lieber seliger Herr Vater / Pfarrer zu Ober-Schönaw einen Anfang aus guten nachbarlichen Willen zu denen Unkosten des Weisers am Schlag-Uhr / so ganz neu zugerichtet / und vergüldet worden / gemacht / hat der sel. Herr Gevatter

E ij

also

alsobald das seinige auch darzu gethan / die Leute auch zu williger Beysteuer helfen ermuntern.

Seinen Lebens Ausschritt / Ausritt und Hinritt / oder den Tag seines Todes betreffende / hats freylich mit ihm geheissen / wie mit meinem Sel. Herrn Vater / der vorm Jahre am Pfingsten bey mir auff meiner Pfarre / als er eine Väterliche Visite ablegen wollen / in Gegenwart der Priester und Freunde / wobey der sel. Herr Gevatter sich auch befunden / den Weg aller Welt seligst gangen. Geschwind und selig sterben / heist bald den Himmel erben. Hievon ist nun folgender Bericht verhanden:

Nachdem am vergangenen Montage den 2. Julii / als am Tage Mariae Heimsuchung / der selige Herr Lehn-Richter das Haus des Herrn besuchet / und Gottes Wort angehoret / hat er / wie er Jährlich gepfleget / Beliebung getragen / sich nacher Kleinhardt-mannsdorff zu begeben / und seinem Nachbar Herrn Simon Heßen / Richtern daselbst / auch eine Nachbarliche Heimsuchung zu thun / immittelst seine ältiste Tochter und Gesinde beyhm Rückwege vom Gränitzer Jahrmarkt mit zu erwarten / nachdem er dahin gelanget / ist er erstlich gar alleine gewesen / hat auch auffm Stuel geschlafen / und wie Bericht eingezogen / ist ihm etwas Nasenbluten / über welches seithero nebenst Haupt-Beschwerung er zwar öfters geklaget / Arzneyen in gleichen gebrauchet / (NB. hat neulich einem treuen Freunde zu Sada bey einem Ehrenwercke weinende geklaget / er befinde sich oft sehr übel / er werde nicht lange

lange leben / ) doch hat er / weil er sonst stiller Natur / nicht viel dazumahl erwehnet / als ob ihm einige Ohn- macht zuhienge / als dahero der Herz Richter zu Hartmannsdorff / als Wirth selbst / nebenst andern und un- fern Leuten bey ihm gewesen / gut Gespräch gehabt / und er / der selige Mann aus einem Krüglein gar ein wenig zu sich genommen / wie denn seithero auch bey uns geschehen / da er bey einen und andern Ehrentagen still davon gangen / zeitlich auffgewesen / und sich entschuldigen lassen / welches ich selbst ihm mit Wahrheit Zeugniß gebe / auch mein lieber Herz Gevatter / Herz M. Reinhold, Pastor zu Eppendorff / welcher sich vor seinem seligen Ende / dessen man sich nicht versehen / an gedachten Ort und Tage mit ihm geredet / mit Bestand der Wahrheit berichtet / daß er ganz mässig / nüchtern / bescheiden und bedachtsam sich verhalten / begiebt sich / daß mit herbey nahenden Abend er sich auch in der Stille nichts von seinem Aufbruch sagende / anheim zu uns nacher Salenz begeben will / läset ihm den Knecht sein Pferd vorziehen / vergönnet ihm weiter zu war- ten / will auch alleine nach Hause reiten / siset auch in Gegenwart weniger Personen / von welchen er Ab- schied nimmt / auf das Pferd / nachdem er aber eines Steinwurffes weit vom Gerichte kommet / beginnet er auff dem Pferde zu sincken / welches die ihm Nachse- henden sehr wundert / die alsobald herzu eilen / ihm vom Pferde helfen / zureden und ermahnen / darauff er wieder in das kleine Stüblein wird getragen / Betten / Wärmung und Labfal herzu geschaffet werden / ruffet  
 ihm

E ij

ihm

ihm auch der Herz Richter/ als Wirth/ nebenst andern  
 schönen Gebetlein den Namen JEsu zu/ darauff er  
 denn Zeichen des Verstands von sich gegeben/ ob gleich  
 der Stöck- und Schlag-Fluß ihm die Zunge gehemmet/  
 wirfft darauff seine Hände bey Vorsprechung des er-  
 klärten Textes/ und des / HERR JEsu / dir lebe ich /  
 dir sterbe ich / dein bin ich / tod und lebendig / auff den  
 Leib sie zusammen haltende/ welches etwa eine Viertel  
 Stunde hierauff erfolget / als er wollen heim reisen /  
 und zeucht durch einen zwar unverhofften / doch seligen  
 Tod heim ins ewige Vaterland / und zur ewigen Si-  
 cherheit / unter herzhlichen Gebet / Klagen und Trauren  
 seines Töchterleins / und anderer frommen Umbste-  
 henden / als er sein Leben höher nicht gebracht / als auff  
 36. Jahr / und 15. Wochen.

Nun / Allerliebsten Zuhörer / Sterbliche  
 Menschen / richtet nicht / richtet nicht / dencket an  
 das heutige Evangelium: Der selige Mann rufft  
 uns allen zu guter Letzt aus seinem Sarge gleich-  
 sam also zu: Siehe auff mich / werde fromm. It.  
 Gewiß ist der Tod / ungewiß der Tag / die Stund  
 auch niemand wissen mag / drümb fürchte Gott /  
 und denck dabey / daß jede Stund die letzte sey.  
 Geschicht also diß am grünen Holz / was will am  
 dür-

dürren werden / Luc. 23. Jedweder hüte sich für  
 Zorn / fluchen / fressen / sauffen / und aller Uppig-  
 keit. Mercket wohl / was S. Bernhard sagt: Sin-  
 gulis horis cogitemus, quò singulis momentis  
 properemus, Alle Stunden sollen wir gedencen /  
 wohin wir alle Augenblick eilen müssen.

Der getreue **GOTT** und Erlöser **IESUS**  
 gebe dem Sel. Verbliebenen / und von uns bald  
 Abgewichenen in seinem schönen Schlaffkammer-  
 lein eine sanffte Ruhe / und dermaleins an jenem  
 die Pancritico, und jüngstem Gerichtstage / da er  
 als der Oberste Lehns-Herr wiederkommen wird /  
 eine allfröliche Vereinigung des edlen Seelenscha-  
 zes mit dem Leibe / Er tröste die Hochbetrübte  
 Frau Wittbe / und lieben Kinderlein / wie auch  
 allerseits hohe nahe Anverwandten / mit dem  
 Tröster dem Heil. Geiste / daß sie solchen Herzh-  
 schmerkhlichen Fall mit Christlicher Gedult übers-  
 winden / und den Willen des Höchsten erkennen /  
 Ja Er gebe uns allen ein seliges Ende / und behüte  
 uns

uns allerseits für einen bösen schnellen Tod / Amen /  
Amen / ich sage nochmals: Dilce mori, Lerne ster-  
ben / Lerne sterben.

Hierauff laßt uns im Geist und in der War-  
heit sprechen ein gläubig und andächtig Vater  
Unser / 2c.

Die Seele die du hast erlöst /  
Der gieb Herr Jesu deinen Trost /  
A M E N.





24  
Nr. 338 Arca Davidico - Iud  
König Davids / und al  
Christen Gerichts, Lade  
Schatz am sichreste

Aus den Worten des  
Bey Christlich-ansehnlich ur  
Des weiland Ehrenvesten, W

Herrn Samuel

Lehn-Richters  
Welcher in seinem getreuen  
Mariae Heimsuchung / Abend  
allgemeinen Erlösers 1666. zu  
einen zwar unberhofften St

Schluss die V  
Dessen Körper darauff des  
und den 8. Julii / als an  
Christlich einge  
Auffg

GEORGIO MICH  
Pastore zu

Seneca: Incertum est, qvò in loc  
lam in omni tempore ex  
An welchem Ort der Tod dein  
Drümb wart sein iederzeit / D

FR  
Gedruckt bey E



VIII  
764  
8

X2056811

